

2 DENKMALKUNST

Samstag, 8. Oktober 2022

DKKD-FESTIVAL Kunst in alten Fachwerkhäusern

Kinder, Kohle, Kettenhemden

Kunstschaaffende stellen in Mündens alter Gummifabrik aus

VON MICHAEL CASPAR

Hann. Münden – Erschreckend tief biegen sich die Deckenbalken durch. „Die Veranstalter haben sicher vorher die Statik geprüft“, hofft Shirin Khorram. Die studierte Grafikdesignerin stellt zusammen mit sieben anderen Kunstschaaffenden im Renaissance-Gebäude an der Ziegelstraße 20 aus. Es stammt aus dem Jahr 1520 und beherbergte eine Zeit lang Mündens Gummifabrik.

Rock-Ikonen hat Khorram gemalt und von Besuchern Musiktipps erhalten. Die Oldenburgerin porträtierte asiatische Frauen. Auf einem Tisch liegen Postkarten von ihr, die die sieben Todsünden darstellen, darunter Neid, Völlerei oder Habgier. „Jeder Mensch trägt sie als Anteile in sich“, meint sie. In Hann. Münden ist die Künstlerin das erste Mal und zeigt sich begeistert: „Ich selbst wohne in einem der ältesten Häuser Oldenburgs.“ Im Nachbarraum des zweiten Obergeschosses stellt der Witzenhäuser Künstler Adil Roufi großformatige Bilder aus Gut gelaunte, kahlköpfige Kinder sind darauf zu sehen. Den restlichen Teil des Stockwerks teilen sich zwei Künstler aus Aachen, die auch abstrakte Werke ihrer Kollegin Janice Orth zeigen. Einen Anhängen voll mit Gemälden und Skulpturen schafften sie heran.

Rostige, verbogene Nägel haben es Klaus Kaufmann angetan. Gehirnwäsche heißt eine Arbeit des Aacheners, bei dem die Nägel durch einen Fleischwolf gedreht werden. An die Wand hat der Rheinländer Schuhspanner genagelt und die Spanner mit Aktfotos kombiniert.

Kettenhemden aus Draht hat seine Kollegin, Christiane



Verziert Kettenhemden mit Patronenhülsen: Christiane Crewett-Bauser neben ihrem Werk (linkes Bild). Klaus Kaufmann dreht rostige Nägel durch den Fleischwolf.



FOTOS: MICHAEL CASPAR

Crewett-Bauser während der Coronazeit geflochten – Schutzhüllen gegen das Virus. Den Krankheitserreger stellte die Künstlerin mit leeren Patronenhülsen dar, die sie an den Hemden befestigte. „Die Kunstwerke bekamen mit dem russischen Angriff auf die Ukraine unerwartet eine neue Bedeutung“, sagt die Künstlerin. Bilder von ihr befassen sich mit Bodenschätzen. Prominent zu sehen ist die Steinkohle, deren Abbau die Region seit dem Mittelalter prägte. Auch Affenbrotbäume hat die Afrikanerin auf die Leinwand gezeichnet.

Die beiden sind mittlerweile das dritte Mal in Hann. Münden. Das Konzept, Kunst

in leer stehenden Gebäuden zu zeigen und so die Innenstadt zu beleben, hat es ihnen angetan. Sie erzählen von Begegnungen. So schritt eine Frau, die dort ihre Kindheit verbracht hatte, die Räume langsam ab. „Ich hätte nicht geglaubt, sie noch einmal betreten zu dürfen“, erklärte die Besucherin.

Der erste Stock ist über eine ausgetretene Treppe zu erreichen. An den Wänden im Treppenhaus fehlt der Putz. Das Fachwerk liegt offen. Unten sieht es manierlicher aus. Dort zeigt Albin Zauner Zeichnungen eines Schlafwandlers, der mit einem Baum auf dem Rücken durch eine Stadt irrt. Der Bayer aus der Weizenbierstadt Erding

hat auf den Bildern Anspielungen auf Werke großer Meister, etwa von Raffael, Matthias Grünewald oder Pablo Picasso, versteckt. Zudem zeigt Zauner puppengroße Holzfiguren. Die Späne, die beim Schnitzen anfielen, ver-

wendete er in den Kunstwerken, schuf etwa einen Baum oder ein Bett.

Kleine, bewegliche Figuren aus Draht und Modelliermasse fertigt Andre Duront. „Die Hälfte habe ich während des Festivals verkauft“, freut sich

der gebürtige Kölner, der sich vor drei Jahren als Künstler selbstständig gemacht hat. Frauen am Pranger oder mit Spinnennetz im Gesicht hat die Berliner Anna Grau gemalt. Sie ist in St. Petersburg aufgewachsen.

SERVICE

Verschiedene Tickets sind erhältlich

Das Dauerticket für die gesamte DKKD-Festwoche gibt es für 50 Euro. Es ist personalisiert und nicht übertragbar. Das Tagesticket Kunst und Veranstaltungen kostet 17 Euro. Es ist ebenfalls personalisiert und gültig für alle Ausstellungsorte und Abendveranstaltungen an einem bestimmten Tag. Das Tagesticket Kunst ist ein reines Ausstellungsticket und gültig für alle Ausstellungsorte an die einem

bestimmten Tag, ohne Abendveranstaltungen. Dieses ist für sieben Euro erhältlich. Ein Upgrade ist hierfür möglich. Tickets gibt es bei der Buchhandlung Winnemuth, der Tourist-Info im Historischen Rathaus, der VR-Bank in Südniedersachsen Filiale und der HNA-Geschäftsstelle. Beim Verkauf vor Ort können eventuelle weitere Gebühren hinzukommen.

tsz

Glenn Miller in der Kirche

Die Bigband Taktlooser spielten zum DKKD-Festival

Hann. Münden – Gut besucht war das Konzert der Bigband Taktlooser in der Reformierten Kirche im Rahmen des DKKD-Festivals. Vorsitzender Hermann Staub stellte die zwölf Musiker vor, die schon 2019 hier mit großem Erfolg aufgetreten waren. Er hob hervor, dass erstmals beim Festival in diesem Jahr Veranstaltungen in den verschiedenen Kirchen Mündens stattfinden.

Die Bigband Taktlooser begann schon vor 30 Jahren, damals mit 30 Mitgliedern Swing, Smooth-Jazz, Lounge oder Easy Listening zu spielen. Jetzt nach zweijähriger Spielpause war es im Rahmen des DKKD-Festivals in der Reformierten Kirche der erste Auftritt. Neuformiert mit zwölf Hobbymusikern aus Münden und Kassel dominieren die Bläser mit fünf Saxofonen, zwei Posaunen und einer Trompete. Melanie Gerlings spielte versierte Soli, so bei Tuxedo Junction, das Glenn Miller 1940 zum Nummer-Eins-Hit machte. Der St. Louis Blues, der schon 1915



Die Bigband Taktlooser trat in der Reformierten Kirche im Rahmen des DKKD-Festivals auf.

FOTO: HARALD SCHMIDT

erstmalig bekannt wurde, startete mit einem Trommelwirbel. Gitarre und Trompete kamen hier gut zur Geltung. Amerikas legendärster Highway Route 66 war ein weiteres Highlight, das mit kräftigem Sound gespielt wurde und einige Zuhörer

zum Mitwippen im Takt anregte. Posaunenspieler Klaus-Peter Elger stellte die einzelnen Stücke vor und gab kurze Erläuterungen dazu. So den Work Song, der die Straßepflasternde Straßengefangene zum Anlass nahm. Zum Ende des einstündigen Konzerts

gab es zur Abwechslung ein rockiges Stück Mercy, Mercy sowie Michelle von den Beatles.

Nach kräftigen Applaus wurde das Jazz Stück Blue Train des bekannten Saxophonisten John Coltrane die Zugabe. Das Konzert sahen sich auch

fünf Mädchen vom Frauenprojekt im Bürgertreff an. In der Stadtteilzeitung wollten sie ihren Eindruck vom Konzert wiedergeben. Begleitet wurden sie von Projektleiterin Maike Betge und der Ehrenamtlichen Nortrud Riemann.

ZSC



Videokunst in Kellern: atmdendes Archiv (linkes Bild) und Liquid im Bürgerkeller.

FOTOS: JENS DOLL

Die Macht der Bilder

Videoinstallationen sind wichtiger Teil des DKKD-Festivals

Hann. Münden – Atemstöße ziehen durch einen dunklen Kellerraum, im Hintergrund dröhnen Luftsirenen. Auf die grobe Steinwand des Raumes werden Schwarz-Weiß-Fotos geworfen, schnelle Schnitte. Manche sind kaum zu erkennen, dann sind sie schon wieder weg.

Es entsteht ein düsteres, bedrückendes Gefühl. Assoziationen an Bombenangriffe und das Schutzsuchen, aber auch klassische Horrorfilme kommen auf. 4.53 Minuten geht die Installation, sie ist auf Endlosschleife geschaltet.

Die Installation nennt sich „Atmdendes Archiv; der Körper als Erbe“ der Künstlerin Sarai Meyron und ist Teil des DenkmalKunst-KunstDenkmal-Festivals (DKKD) in

Hann. Münden. Ausgestellt wurde das ganze im Keller des Hauses Hinter der Stadtmauer 22. Das Gebäude befindet sich im Privatbesitz, im Keller wurde bei Bauarbeiten 1973 ein jüdisches Ritualbad, eine Mikwe, freigelegt. Die im Hinterhof gelegene Synagoge wurde in der Reichspogromnacht 1938 zerstört.

Die Fotos, die im Keller gezeigt werden, sind aus dem Familienarchiv der Künstlerin. Sie entstanden zwischen 1930 und 1960 in Deutschland und der Schweiz.

Die Sirenentöne stammen aus Israel und zeigen somit einen Aktualitätsbezug auf. Zudem, so ist es dem Ausstellungstext zu entnehmen, sind diese Sirenen in Israel auch zum Holocaustgeden-

tag und am Gedenktag der israelischen Soldaten zu hören. Die Künstlerin, die in Braunschweig und Israel wirkt, möchte damit, heißt es weiter, die Politisierung des Holocaust-Gedenkens hinterfragen.

Neben der bildenden Kunst ist Videokunst ein wichtiger Bestandteil des diesjährigen DKKD-Festivals. Eine weitere Installation wird beispielsweise im Keller des Gebäudes am Kirchplatz 11 gezeigt. Im dort befindlichen „Bürgerkeller“, über dessen Eingang sich ein Schild mit der Aufschrift „Clubraum“ befindet, stellt die Hannoveraner Künstlerin Anne Nissen ihre Installation „Fluid“ aus. Angelehnt an das Fließverhalten von Tusche wabern die For-

men durch den Gewölbekeller. Es herrschen Blau-, Türkis-, und Violettöne vor.

Wo früher Bier getrunken wurde, herrscht nun Stille, die Formen und wandernden Farben laden zum Träumen ein.

Der Keller unter einem repräsentativen Fachwerkhause aus dem 17. Jahrhundert diente bereits in vergangenen Auflagen des DKKD-Festivals als Veranstaltungsort. Der Keller ist für Abendveranstaltungen nicht mehr zugelassen, daher wird er in diesem Festival für die Installationskunst genutzt.

Weitere Videokunst, genannt „Liquid Art“, befindet sich beispielsweise in der Casa Feliz an der Lohstraße (wir berichteten).

jed